

**Du sollst den Herrn, deinen Gott,  
lieben  
aus ganzem Herzen und ganzer Seele  
und allen deinen Kräften**

**und deinen Nächsten**

**wie dich selbst**

**Morgens und abends zu lesen:**

**Der, den ich liebe, hat mir  
gesagt, dass er mich braucht.  
Darum achte ich auf mich,  
sehe auf meinen Weg  
und fürchte mich  
vor jedem Regentropfen, dass  
er mich erschlagen könnte.**

**Bertold Brecht**

## **Eheleute reif für die Eheinsel**

Wie lang schon ist uns Ich und Du?

Wie lange kreisen die Gedanken,  
dass ich mein Ich entfalte immerzu  
zu Dir!

Wie wurde schrittweis reif mein Ich,  
in wieviel Jahren, welchen Stunden?

Wie wurde tiefer mir bekannt durch dich  
mein Ich?

Wer säumte meinen Weg, bis ich  
im Spiel des Lebens fand mich selber,  
erkenn am Du neu wirklich mich  
zum Wir?

Wie lernt ich leben liebevoll,  
dass Geben seliger als Nehmen?  
Wie lang spür ich, dass ich gestalten soll  
das Wir?

Wer schenkt zum Ja den festen Grund  
in Wind und Wellen, Sturm und Ruh des Lebens?

Wer schuf die Insel unsrem Lebensbund  
fürs Wir?

Wer geht mit uns durch Zukunfts Zeit,  
weist Wandrern wirklich weise Wege?

Wer hält zur Liebe ständig uns bereit  
im Wir?

Wer lebt mit uns als Inselgäst  
im Reden, Raufen, Planen, Bauen?

Wer hält im Sturm das Leben liebesfest  
uns hier?

Wer lässt uns reif sein für die Insel,  
wo ich dein Du und du mein Ich stark trage?

Wer gibt zum bunten Bild uns bloß den Pinsel  
für das Wir?

Wer schenkt uns ständig Inseln neu,  
mit Zeit, das Ich am Du zu binden?

Von Gott getragen unsre Liebe lebhaft sei  
im Wir!

Wer ich? Wer du? – Mit IHM: „Ja!“ – Wir drei!

© 11-2005 Alois van Doornick

## **Ehe Eheband, ehe Trauung traut, ehe Leute Eheleute, ehe Hochzeit hoch Zeit**

Ein Wortspiel-Gedicht

Ehe Leute – Eheleute – / traute Trauung leben heute,  
trauen sich zum Lebensbund, / haben Hochzeit, hohe Stund,  
binden beide bleibend Bande / in dem heiligen Ehestande:  
Eh so Großes Wirklichkeit, / braucht zum Denken es viel Zeit.  
So bedenk ich im Gedicht, / was euch hoffentlich bringt Licht:

Ehe Leute treu sich fanden, / sich die Liebe eingestanden:  
Ahnensie, was wird geschehen? / Wird es mit Verstehen gehen  
lebenslang, traut, mit Vertrauen? / Soll man denn ein Leben bauen  
auf sich selber, auf den andern? / Wer wird mit durchs Leben wandern,  
dass nicht bleibt das Glück zu klein: / trautes Heim und Glück allein?  
Soll den Eheband man binden, / ehe Leut' was Bessres finden?  
Wie die Ehe bunt dann leben, / wenn der Eheband gegeben?  
Antwort auf die Fragen wagen / Eheleut eh'r nicht zu sagen.  
In die Augen blickend sehn / sie im Augenblick Verstehn.  
Wenn das Herz ist angefragt, / sehnlichst es die Sehnsucht wagt.  
Mehr gut „gläubig“ Gottes Bund / als „gutgläubig“ nur als Grund.

Ehe Leute zweifelnd gehn, / alles fragend nur ansehen,  
sie mit Gottes Augen schauen / an das Leben im Genauen.  
Gott als Seelenbräutigam / früh ins Leben ihnen kam.  
Ehe liebend sie sich banden, / seine Lieb sie in sich fanden.  
Ehe Leuten Lieb vorhanden, / sie „Ich lieb dich!“ eingestanden,  
hat der liebe Gott das Lieben / eingelegt den Lebenstrieben  
jedem zart ins Liebesleben, / dass der Mensch kann Liebe geben  
weiter Menschen weiterhin: / Göttlich steckt versteckt nun drin  
in uns Liebesleben-Sinn, / der zu Mensch und Gott strebt hin.

Ehe Leute sich's versehn, / sie als Eheleut schon gehn.  
Nach Vergangnem sie nicht trauern, / trauend froh nach vorn sie schauen,  
Treue träumend Trauung halten, / festlich fest ein Fest gestalten.  
Hoch die Zeit ist wie Gesang, / wenn der Hochzeit Glocken Klang  
klingt bereits für Bräutigam, Braut, / wenn bereit man sie dort schaut,  
nach der Brautzeit gut zu brauen, / traut zur Trauung sich zu trauen,  
sich zum Lebensbund zu binden, / sich in Liebe lieb zu finden,  
mit dem Ring beringt zu ringen, / zweisam einig in den Dingen,  
ehelich statt eher sich, / mehr mit „wir“ und wen'ger „ich“.  
Mehr am Du das Herz sich weitet. / Neuen Horizont bereitet  
er ihr weit und sie ihm viel, / weil mit Gottes Lebensstil  
man sensibel fühlen kann, / wie viel Glück man schenkt sich dann.

Jahre kommen, Jahre gehen, / jeden Tag wird man dann sehen  
Neues, Schweres, Widrigkeiten, / Schmerzen, Freuden, Streitigkeiten,  
Plus und Minus meist gleich viel: / Jeder findet seinen Stil  
passend paarig, partnerlich. / Jeder reift dann meisterlich  
und verschönert das Geschenk, / das gern Gott – stets eingedenk,  
dass er frei uns wirklich stellte – / lieb zur Seite ihm gesellte.  
Komm'n dann Sorgen, sorgt man gut / für den Partner, braucht's auch Mut.  
Und man will ihn ja nicht „haben“, / sondern möglichst viel ihn laben.

An der Lebensschwelle kann / Gott man dies Geschenk gut dann  
unversehrt und reich vermehrt / ihm rückstellen unbeschwert.  
Gottes Bund mit Menschen trauen, / seine Liebeskraft ausbauen  
mit den Menschen, die mir lieb: / Was denn Schönres uns hier blieb?

© 09.2005 Alois van Doornick

**Ehe, Hochzeit, Trauung, Heirat, Vermählung  
Für Doro, Andreas, Manuel und Simon 11.11.2006.  
Nach „Kluge, etymologisches Wörterbuch der dt. Sprache“**

**Prolog**

Da eins zu eins sie lange Jahre sich gefunden,  
sie einig wurden schon in schönen, guten Stunden,  
sie „Ja“ gesagt einander liebevoll vor Jahren  
und eigentlich verheiratet schon ewig waren,  
schon ferner Simon, Manuel ins Lied einstimmen  
der Freude über all die Füll an Liebesdingen:  
So stehn wir hier, sind Zeugen dennoch neuer Dinge  
und wünschen, dass, was hier mit Gott geschieht, gelinge.

Was damals ganz privat fernab von hier geschehen,  
das wollen sie mit uns nun neu vor Gott ansehen,  
wolln Segen spüren, die Familie heute legen  
in Gottes gute Hand, in seinen Schutz sich geben,  
hier öffentlich und feierlich vor Gott das wagen,  
ihr „Ja“ zu sich und ihren Kindern ernstlich sagen  
und dankbar hier besingen, feiern, loben:  
Gott gab dich mir, die Kinder: Segen kommt von oben!

Nicht schmerzlos, aber kurz belieben sie zu sagen,  
wenn Antwort geben müssen sie auf solche Fragen.  
So formulieren sie, und laden ein uns heute:  
„Weil's schön war, sagen wir nun noch mal ‚Ja‘, ihr Leute.  
Wir sagen ‚Ja‘ einander und natürlich auch nicht minder  
– wer hat schon Zwillinge? – zur Taufe unsrer Kinder.“  
Ein schönes Wort, kurz, positiv fasst ‚Ja‘ viel Gutes!  
Zum „Ja“ bedarf's der Reife, Liebe und des Mutes.

Da kurz, spontan, knapp, ehrlich euer Reden,  
will predigend ich mehr die Worte hier auslegen,  
die mit der „**Ehe**“, „**Trauung**“, „**Hochzeit**“ sind verbunden,  
was denn geschieht bei „**Heirat**“-s- und „**Vermählung**“-sstunden.  
Dass Worte es an Deutung vielfach in sich tragen,  
das wir an den vier Namen schon gesehen haben:  
Andreas: „Mann“, Doro: „Geschenk von Gott“ ergeben.  
Simons: „Gott hört“ und Manuels: „Gott mit uns“ hilft leben.

**Ehe**

In „Ehe“ Leute ehelich wolln anders leben:  
Statt eh'r sich selbst dem Du das meiste herzlich geben.  
Das „Kluge-Wörterbuch“ sieht „Recht“ zuerst in Eh' enthalten.  
Es gilt dabei, zu zweit das Rechte recht gestalten.  
Danach sieht „ewig“ als Bedeutung es darinnen:  
Wie schön: Wir Ewiges mit euch hier heut beginnen.  
Ein Rechtsgeschäft ist Ehe auch, aber nicht nur:

Was hier geschieht, bringt euch auf Ewigkeiten Spur.

Wer „Ja“ sagt, will sein Leben recht und gut gestalten,  
will, „eh“ man sich versucht, nur Eignes zu verwalten,  
viel „eher“ sich am lieben Du lieb orientieren,  
will, was der andre wünscht, vorrangig erst erspüren,  
das umzusetzen „eh“r sich dafür einzusetzen,  
als egoistisch nur Ideen und Wünschen nachzuhetzen.  
Im Blick des andren Wunsch und Wille zu behalten,  
will „Ehe“ ewigkeitsgerichtet man gestalten.

## **Hochzeit**

Gern „Hochzeit“ feiern wir mit euch als eure Gäste.  
Hoch her geht's hier wahrscheinlich nicht zu sehr beim Feste.  
Hoch eher innre Stimmung, hoch die Tage, Stunden,  
und hoch gestimmt all haben wir uns eingefunden.  
Doch gilt die Hochzeit eh'r dem hohen Gut der Ehe.  
Es gilt, die Ehe hoch zu halten, wie ich's sehe,  
jetzt lebenslang, für Kinder, Zukunft, Lebenszeit  
das Ehegut zu schätzen, schützen in Lebendigkeit.

Ein Leben lang ist Hochzeit ständig für euch beide  
in Trubel, Alltagsruhe, Stress und Langeweile,  
in Arbeit, Freizeit, Tag und Nacht, in Freuden  
und auch, was Gott verhüten mag, in Schmerz und Leiden.  
Dass Eheleute fortan stets in Hochzeit leben,  
ist ihnen durch die Gottverbundenheit gegeben:  
Weil Gott liebt liebevoll in beiden, durch die beiden,  
ist Ehezeit stets Hochzeit bis in Ewigkeiten.

## **Trauung**

Ein Priester traut euch nicht, doch traut er viel euch zu.  
Wir sind nur Zeugen: Trauung geht von Du zum Du.  
Ihr selbst, ihr spendet hier das Trauungssakrament.  
Ihr selbst euch traut und trauend euch zu Gott bekennt:  
Er ist der Treue, dessen Zutraun trägt zur Treue beide.  
Mit Gottvertrauen wächst Vertraun in Freud und Leide.  
Vertrauen, Treue wächst dem, der sieht Gottes Treue  
hier bei uns Menschen überraschend stets aufs Neue.

An trauter Trauung freuen wir uns dankbar heute  
und sehn euch als getraute und vertraute Leute.  
Dass Trauung trägt, Vertrauen bleibt und wächst,  
das wünschen wir Vertraute euch als Hochzeitsgäst.  
Die Brücke „Treue“ mögt hier beide ständig bauen,  
von beiden Seiten untermauern mit Vertrauen  
und Zutraun auch in dunkler Zukunft Zeiten:  
In Christus mög der treue Gott euch freundlich leiten!

## **Heirat**

Das „Kluge“-Wörterbuch erkennt in „Heirat“ „Heim“, auch „Heimat“ und „Begründung, Gründung“ tief als Keim. Ein trautes Heim hilft viel. Zum Glück seid ihr allein schon lang nicht mehr: Glück ist im Haus nicht klein bei euch. Es wächst. Wir alle dürfen uns dran freuen: Ein schönes Heim kann viel Zufriedenheit ausstreuen. Gastfreundschaft pflegt zum Glück ihr auch noch sehr. Dass oft bei euch zu Gast wir sind, das hoffen wir.

Doch tiefer noch ist heiraten einander Heimat geben im lieben Herzen, innerlich geöffnet leben. Mit offener Tür die Seel des andren aufzunehmen, dass sie dort ausruhen, stärk sich neu. So leben: viel Platz im Innern schenken, liebend offen legen Gedanken, Ängste, Wunsch. Und offen neuen Wegen gemeinsamer Gestaltung all der vielen Alltagstage sich jeder von euch gern zu überlassen wage.

## **Vermählung**

Vom Mahl vielleicht kommt Vermählung abgeleitet her; das wär, da Liebe durch den Magen geht, nicht schwer. Wir freuten uns an manchen Köstlichkeiten, die ihr schon mal als Mahl uns konntet zubereiten. Das „Kluge“-Wörterbuch spricht sprachgeschichtlich sehend doch eh'r vom „festen Wort“ „Versprechen“ ganz ausgehend und schaut dann auf den Ernst, die Festigkeit der Worte, die ihr einander ernsthaft austauscht hier am Orte.

Und tiefer ist hier das erneut Versprechen wichtig, dass ihr als Christen künftig wirkt, lebt richtig. Dass Menschen spüren bei euch deutlich regen der geist'gen Quellen, Wurzeln wirksam guter Segen. Gemahl ist Gott als Dritter im Familienbunde: Er tritt hinzu, bestärkt euch reich in dieser Stunde. Im eucharist'schen Mahl Vermählung mag geschehen stets neu für euch in allem Suchen, Sturm und Wehen.

## **Ausblick**

Im „Ja“ sprecht aus ihr Reiches, Schönes, Großes heute. Ihr sagt nun: Wissen sollen's nicht nur hier die Leute, dass „Ja“ wir sagen Gott zunächst, dankbar zum Leben, dass er uns Liebessinn und Kräfte reich gegeben. Als „Ja“ wir ferner das Versprechen offen sagen,

dass wir im Einsatz füreinander ganz zu leben wagen  
ein Leben lang, den andren treu im Blick behalten  
und mit den Kindern künftig unsre Zeit gestalten.

Gott segne euch den ernsten, öffentlichen Willen!  
Er schenke Kräfte, Geist, Ideen, Humor im Stillen,  
dass sich erfüllen eure Wünsche und Gedanken.  
Bei guten Freunden mögt ihr immer neu auftanken  
und schenken auch von euren kreativen Gaben:  
Wir feiern euch und sagen: Gut ist's, euch zu haben!  
Eure Vermählung, Trauung, Hochzeit, Heirat, Ehe  
bestärk euch Vier'n, dass es stets gut euch gehe!



**1+1.1+1. A.+D., S.+M. 1+1.1+1.** (nach: Über den Wolken)

**Er zu Ihr, Sie zu Ihm:** 1. Elfter elfter, elf Uhr elf: Langsam zittern mir die Beine.

So viel Leute. Glockenklang. Bald sind meine Sachen deine.

All die Jahre war's so schön. Aber jetzt wird's richtig Zeit hier.

Hörst du schon die Orgeltön': Das nimmt fast die Luft mir!

**Refr.:** Nach trauter Trauung muss die Freiheit wohl riesengroß sein.

Alle Ängste, alle Wunden, sagt man, sind dann ganz weit verschwunden und dann würde, was sonst richtig wichtig erscheint, plötzlich richtig uns leicht.

**ER:** 2. Doro, komm, wir starten durch, Heirat ist nicht für die Leute,

Komm, wir lassen unsre Furcht. Das ist heute unser Heute.

Komm, wir gehen unsern Weg, Rückenwind gibt uns die Liebe.

Meinen Arm ich um dich leg: Wenn's so immer bliebe!

**Refr.:** Nach unsrer Trauung muss die Freizeit wohl sehr entspannt sein.

Aller Stress alle Panik, wie wahr, ist vergessen ganz schnell, ist doch klar!

Weil dann, was so richtig wichtig erschien, ist zum Glück dann dahin.

**SIE:** 3. Du mein Schatz, weißt du wohl wann, wie das alles angefangen?

Nach Taizé, wie es begann, als die Liebe uns umfängen.

Immer zog der Liebe Lied fröhlich ein in unsre Herzen.

Heute hab ich noch gespürt, der Anfangszeit Schmerzen.

**Refr.:** Vor unserer Trauung war die Freiheit wohl grenzenlos schön.

Alle Sehnsucht, alle Hoffnung, sagt man, entbrannten wie Feuer in uns, ja und dann fanden wir gut uns zusamm'n, Frau und Mann: Ja, so fing alles an!

**ER:** 4. Gern denk ich daran zurück, heimlich waren die Anfänge.

Und ich danke für mein Glück, dass ich spürte neue Klänge.

Und dann rief der Schluchsee uns. „Ja“ wir sagten fern der Heimat.

Heute ruft uns Gottes Gunst, er segnet die Heirat.

**Refr.:** Nach unsrer Trauung geht es uns doppelt, dreifach so gut.

Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, weichen der Freude, dem Mut, ja und dann sind nur noch Simon und Manuel im Stück hier zu Haus unser Glück.

**Er und Sie:** 5. Bei uns zu Hause, wird die Freizeit wohl sehr begrenzt sein,

Keine Angst, keine Sorge! Das geht, wenn man das organisiert, früh und spät,

Omas, die haben ja doch echt viel Zeit, die sind allzeit bereit !??!

**Refr.:** Unter den Wolken ging der Himmel der Liebe uns auf.

Alle Ängste alle Sorgen bestehn wir, wenn ab heute weiter wir gehn.

Manuel und Simon, die bringen derweil uns nie La-han-geweil'.

**(nach Let it be)**

**1. Da der Tag jetzt endlich da ist,** wünschen wir erfreut Euch sehr, wünschen es von Herzen: Macht es gut! Und geht den Weg, den Gott Euch zeigt, er geht die Wege mit, geht Euch an der Seite, drum: Macht's gut! Macht es gut, macht es gut, macht es gut, macht es gut, wünschen wir von Herzen: Macht es gut!

**2. Zu danken haben wir euch Freundschaft an dem heutigen Festtag.** Wir sind eingeladen: Vielen Dank! Wer richtig nachdenkt und Euch kennt, der findet wenig Worte, sagt es kurz, sagt einfach: „Euch viel Glück!“ Vielen Dank und viel Glück, vielen Dank und viel Glück. Hier statt aller Worte: „Vielen Dank!“

**3. Und wenn die Tage dunkel: Ihr habt Freunde, die zur Seite stehn.** Drum bleibt nicht alleine: Macht es gut! Wir haben einen Freund an unserer Seite, der hilft immer. Sprecht ihn an, es lohnt sich! Er ist gut! Er ist gut, er ist gut, er ist gut, er ist gut. Sprecht ihn an, es lohnt sich! Er hilft gut!

**4. Nun da die Grenze einmal überschritten: Nehmt es leicht. Nehmt es leicht!** Wir singen: Macht es gut! Wenn Ihr dann bald zu Viert zu Hause blickt auf diesen Festtag: Denkt dran, dass wir wünschten: Macht es gut! Macht es gut, macht es gut, macht es gut, macht es gut! Vergesst es nicht, wir wünschten: Macht es gut!

**Refr.:** La la la, la la lala, la la lalala lala la, la la la lala, lala lala. (Oktav) LAAAAAAA!

**Vorspruch vor der Hand-lung:****Predigtkonzept**

„Mit dir an der Hand will ich leben. An dich gebunden, ganz, frei.“

Heute tun wir einmal so, als könnten zwei Hände denken. Laut denken.

Und wir tun so, als könnten wir hören, was sie sagen, die beiden Hände ...

Ja und vielleicht haben die beiden, ja vielleicht haben all die vielen Gäste hier noch viel mehr eigene Gedanken, die die beiden Hände sagen könnten ...

Aber hören wir erst mal hinein ...

Die beiden Hände. Hört, was sie sagen ...

Oh, du bist groß ...	Oh, du bist warm ...
Ich fühl mich wohl bei dir ...	Ich auch. Wenn ich immer so viel Wärme spüren dürfte ...
Ja, schön ist das. Stark bist du.	Ja, du bist mir gleich sympathisch. Irgendwie merk ich das.
Du, ich habe noch was mitgebracht.	Ja, das wollte ich auch grad sagen ...
Einen Arm, eine Schulter, einen Kopf	Und noch viel mehr: All die wichtigen und schönen Teile unseres Körpers.
Und was so alles darin steckt	Du meinst im Herzen, in den Gedanken, in deiner Geschichte?
Durch den Händedruck kann man schon so viel Wichtiges spüren	Du meinst zB Anspannung, Verlässlichkeit, Mut?
Ja genau, Selbstbewusstsein, Gelassenheit, Zufriedenheit	Oder Ruhe, Fröhlichkeit, Zärtlichkeit
Halt, Kraft, Ausdauer	Freundlichkeit, Sicherheit, Ängste auch
Boah, das alles allein schon aus der Hand	Tja, die Ärzte sagen, die Nerven enden in den entfernten Gliedmaßen
Ich überleg schon, wer du so bist. Du mit dieser Hand.	Ist schon interessant, was für ein Eindruck schon entstehen kann, nur wenn man sich die Hand gibt ...
Kommen da her die vielen Redensarten mit der Hand?	Warum viele Redensarten?
z.B. „ich geb dir die Hand drauf“, oder „Hand in Hand, was die eine nicht kann, lässt die andere liegen“	Oder meintest du „Händchen halten“
Warum nicht?	Warum sagt man da eigentlich „Händ – chen“?
Stimmt, ist doch gar nicht so wenig, was da passiert.	Tja die Hand geben ist ja schon viel. Meistens hofft man ja die Hand auch wieder zu kriegen.
Aber „Halten“ ist schon mehr. Und wirklich nicht so’n bisschen.	Das würde ich mir von einem Menschen wünschen: Gehalten zu sein, getragen zu werden
Oder meinst du so was wie: Das würde ich mir wünschen, das würde mich richtig froh machen: alles geben, um einen Menschen wenigstens tragen zu können, einem Menschen richtig Halt zu geben?	Du hast recht: das ist viel schöner: einem Menschen das Leben verschönern als das Gefühl, bei jemand Geborgenheit zu suchen.
Ob das Wort „handeln“ das auch ausdrückt, dass es bei der Liebe eher um die Bereitschaft zu geben geht, als um das Gefühl geliebt zu werden?	Ich denk schon. Und da ist noch die andere Bedeutung von handeln: Aushandeln, verhandeln. Fast wie mit den Ringen bei der Ehe. Das geht meist schief, wenn die beiden nicht richtig ringen und streiten können. Ringe – kommt das nicht auch von Ringen?

## Unser Puzzle, unser Leben: Hochzeitsgedanken

Aus ganz vielen Puzzle-Teilen bildet sich ein eignes Bild.  
Und ich will mich gern beeilen, uns zu deuten, was hier gilt.  
Brav im Viereck, fest zusammen fügen sich die Stücke ein.  
Heil sieht aus der ganze Rahmen: Wird denn so das Leben sein?

Heil wir wünschten uns die Kirchen, voll gefüllt in großer Zahl.  
Dies ist heute fast ein Märchen: „Hört, ihr Leut‘, es war einmal ...“  
Wenn die beiden nun sich fügen aneinander stark und fest,  
zeigen sie der Welt nicht Lügen, keine Show hier ihren Gäst‘.

Heute machen sie es offen, Sie-Er, Er-Sie fügt sich gut,  
und sie wissen mehr als hoffen: Die Verbindung wuchs mit Mut.  
Tief sie spürten: Aufeinander abgestimmt ganz gut sind wir.  
Eins sich fügte nacheinander: Ineinander hängen wir!

Nahtlos passen wir zusammen. Was mir fehlt, kannst spürbar du.  
Seit wir nah zusammen kamen, ließ dies Wissen keine Ruh.  
Du ergänzt meine Talente, ich ersetz, was du nicht hast.  
Stück für Stück sieht man am Ende, dass ein großes Bild ganz passt.

Bist mir immer ganz verschieden, bist zum Glück mir gar nicht gleich.  
Immer werd ich angetrieben, dich zu suchen: Das macht reich!  
Immer weiter nun wir basteln an dem großen Zukunftsbild,  
manchmal noch wir uns verhaspeln: Unruhig, übereilt gefüllt

wird das Bild nichts Richtiges werden, wenn wir drängen mit Gewalt:  
Passend Worte – ohn Beschwerden – müssen wir stets finden halt.  
Langsam fügen sich die Teile der Person. Noch sind bekannt  
uns nicht alle. Eine Weile Zeit geht noch ins Ehe-Land.

Andre werden sich einfügen in das Puzzle, das wir sind:  
Freund, Verwandte ... Mit Vergnügen warten wir, dass kommt ein Kind.  
Groß und größer soll es werden, das Gefüge um uns her.  
Nichts die Liebe soll gefährden, offen sind wir dafür sehr.

Viele sollen sich einhaken. Vieles hier und dort doch passt!  
Worauf wollt ihr denn noch warten? Weit kommt nur, wer’s gleich anfasst!  
Bunt sind alle Puzzle-Teile, bunt die Tage, bunt der Bund.  
Dass man nicht bei sich verweile, geht’s in Ehetagen rund!

Wird man Fehler auch entdecken, Lücken in dem bunten Bild,  
lässt sich nie das doch verstecken, was als Ganzes zählt und gilt!  
Im Gefüge mit den Teilen bleibt der Halt trotz Lücke, Loch.  
Manches lässt sich tilgen, heilen. Und Geduld bringt’s immer noch!

Mögt ein großes Bild ihr bilden, legen, fügen Stück um Stück!  
Stress weich schnell Geduld: In milden gut’gen Zeichen zeigt euch Glück!  
Mancher muss sich drehen, kehren, wenn’s nicht passt ganz unverhofft.  
Neuansätze, auch die schweren, sollte man versuchen oft.

Wirbeln durcheinander alle Teile sich mal wild von Zeit zu Zeit:  
Nehmt euch Zeit! Eile mit Weile! Liebe will doch Ewigkeit!  
Manches Kreuz in eurem Leben macht euch stark, wirkt wie ein Plus.  
Jede(r), der/die sein/ihr Teil gegeben den Erfolg tief spüren muss.

Setzt die Teile, sucht die Stücke irgendwo – Gott weiß wie lange,  
wann, wo, wie entsteht die Brücke! – Und: Wer liebt, dem wird nicht bange!  
Unser Puzzle, unser Leben Teil für Teil hängt gut im Lot,  
wer sich andren ganz kann geben, wer im Innern folgt ganz Gott.

Der mit Zwölf'n den Bund wollt gründen, der sich gab mehr als ein Stück,  
lässt, die sich im Bund befinden, finden tief des Lebens Glück.  
Der Verbindung reichen Segen unter Gottes Vaterhand!  
Die euch heut verbunden, legen Puzzle mit euch im Verband.

© 8-2012 Alois van Doornick

## **Muschellehre, Menschenehre Ein Strandgespräch**

### **I. Ich zur Muschel:**

„Du, Muschel, schön in meiner Hand, bist eine Muschel nicht.  
Hat all dein Glanz und Form und Farbe noch so viel Gewicht:  
Dir fehlt so viel.

Du bist, wie ich dich fand, nur bloß ein mäßig halbes Stück.  
Zum Muschel-Dasein fehlt dir deutlich ganz das Gegenstück.  
Das ist das Spiel.

Du bist die Hälfte nur, und nie bist du allein für dich schon ganz.  
Zwei Hälften vormals gab's, nach Platon sucht man sich. Zum Tanz?  
Du bist nur Teil.

Ihr zwei, so schön in meiner Hand, seid eine Muschel nicht.  
Ihr braucht im Leben Leben inmitten als dritten: Lebenslicht  
braucht ihr zum Heil.

Wann bist du, Muschel, Muschel wirklich lebensecht und klar?  
Der Muskel, der euch öffnet, schließt, macht eure Bindung wahr,  
beziehungsstark.

Was zwischen euch lebendig ist, beschützt durch feste Schal,  
was alles zwischen euch gemeinsam ist in Freud und Qual,  
ist euer Mark.

Und dennoch seid ihr Muschel nicht, falls Wasser nicht umfängt,  
umhüllt, umsorgt, umfließt euch stets. Ob ihr wohl daran denkt?  
Es fehlt noch viel.

Und Muschel seid ihr längst noch nicht, nicht ohne Fisch und Meer.  
Und trüg die Erd das Meer auch nicht, es fehlte noch viel mehr.  
Das ist das Spiel.

Und kennst du, Muschel, im Wasser bei Seetiern, was über der Erde hoch?  
Spürst über, unter, hinten, vorn du wirklich Himmel noch?  
Ahnst du nicht mehr?

Dass Luft überm Meer und All jenseits Luft und Milchstraß nach Stern sich hebt  
und heilger Himmel himmelweiter, schwerer, schöner schwebt?  
Hörst du denn her?“

### **II. Die Muschel zu mir:**

„Du, Mensch, menschlich allein vor mir, du bist ein Mensch auch nicht.  
Hat denn nur Leib und Kraft und Geist und Geld, Beruf allein Gewicht?  
Dir fehlt so viel.

Du bist, wie ich dich seh, nur bloß ein mäßig halbes Stück.

Zum Menschen-Dasein fehlt dir deutlich ganz das Gegenstück.  
Das ist das Spiel.

Du bist die Hälfte nur, und nie bist du allein für dich schon ganz.  
Zwei Hälften vormals gab's, nach Platon sucht man sich. Zum Tanz?  
Du bist nur Teil.

Und zwei von euch als gutes Paar sind Mensch eigentlich nicht,  
wenn hüten sie nicht zwischen sich der Lebenslieb Gesicht,  
beziehungsheil.

Wann bist du, Mensch. ein Mensch denn glücklich, tief, zufrieden, wahr?  
Wenn du dein Ich als Hälfte siehst, ein Du vor Augen klar:  
Bist nie autark!

Dein Ich kann hälftig andren wirklich schön zum Glück viel sein.  
Doch lieblos bleibst du leblos, ohne du und wir, allein!  
Dein Ich ein Sarg!

Und Menschen seid ihr dennoch nicht, falls Luft ihr atmet nicht  
und an Geschöpf-Gesellschaft in der Welt, an Umwelt es gebricht.  
Es lebt mehr viel.

Und Menschen wärt ihr nicht, nicht ohne Erd, Luft, Kosmos weit  
und ohn Gespür für Liebe, Einsatz, Glaube, Ewigkeit.  
Das ist kein Spiel.

Und kennst du, Mensch, hier auf der Erd, was über Sternen hoch?  
Spürst über, unter, hinten, vorn du wirklich Himmel noch?  
Ahnst du das sehr?

Du halber Mensch in dieser Welt, Sehnsucht nach andrem Teil:  
weil heilger Himmel himmelweiter, schwerer, schöner lebt –  
wer gibt, Mensch, mehr  
als ER!“

### **III. Der Himmel sprach, und Gott sah, dass**

Du, Mensch, du, Muschel, spürt ihr tief es drinnen nicht in euch?  
Ihr seid im Wesen allen Wesen wesentlich sehr gleich:  
Ihr seid von mir!

Mein Bild und Gleichnis ist doch jegliches geschaffene Geschöpf.  
Mein Bild und Gleichnis ist der Mensch noch mehr als will's in eure Köpf:  
Wer Sehnsucht stillt?

Wie Spatzen und auch Haar' sind Muscheln all von mir gezählt.  
Ich bin es, der euch liebt und kennt und sieht und trägt und hält.  
Macht es euch klar!

Inzwischen will ich zwischen euch beziehungsstiftend sein  
und lebenliebend Liebesleben stiften zwischendrein.

Ich lieb euch ganz!

Ja, ganz lieb ich euch, jeden einzeln, jedes einzel Teil.  
Leg in euch wachsend Sehnsucht nach dem Ganzen stark zuweil.  
Ich leg die Spur.

Geschaffen hab ich gut euch, ganz auch, reichlich, gab genug.  
Damit ihr mich sucht, Liebe schenkt, gab ich der Sehnsucht Zug:  
Strebt, lebt, gebt Sinn.

Ganz bin ich liebend in dir und ganz deutlich fehl ich dir.  
Die göttlich Dimension, die menschlich Größe in dir spür!  
Komm, mach dich auf!

Dein Elend seh ich, deine Schuld, dein Reifen, Wirken, Glück,  
vor der Geburt, jetzt, nach dem Tod seh ich dich ganz, du Stück.  
Nimmst du das wahr?

Ich bin dir klein, groß, fern, nah, klar, wirr, gütig und gerecht,  
bin innen, außen, diesseits, jenseits, sprechend, schweigend: Echt  
umfassend da.

Komm, schreie, fluche, danke, bitte, schweige, lieb, erkenn!  
Du bist mein liebes Stück. Konnt ich dir mehr tun denn?  
Leb Jesu Geist  
ganz!

© Juli 2006 Alois van Doornick

**„hätte aber die Liebe nicht ...“**

## **1 Korinther 13 – Das hoch anspruchsvolle Lied der Liebe \*)**

*Gerne bei Hochzeiten genommen ist es mit dem „Hohelied der Liebe“ gar nicht so leicht eigentlich. Ob der Apostel die Verse 1 bis 3 vielleicht so gemeint hat:*

Wenn ich neun Fremdsprachen und drei Programmiersprachen fließend gebrauchen und engelsgleich reden könnte, hätte aber die Worte der Liebe nicht, wäre ich nur eine blöde Musikmaschine oder eine dröhnende Box.

Wenn ich Zukünftiges und Geheimstes zu erzählen wüsste, wenn ich das Wissen der Welt und den Glauben der Frommen besäße, der Berge versetzen kann, suchte aber nicht täglich Gott und die Menschen zu lieben, wäre ich eher eine Null.

Wenn ich all mein Talent, mein Geld und Gut und sogar mein Leben einsetzte, geschähe es aber nicht wirklich in Liebe, brächte es mir nichts.

*Ob der Apostel weiter zur Verdeutlichung und zur Konkretion für uns in den Versen 4 bis 7 für die Liebe („Die Liebe ist ...“) den eigenen Vornamen oder das Ich eingesetzt wissen will?*

Ich bin langmütig, ich bin gütig, ich ereifere mich nicht, ich prahle nicht, ich blähe mich nicht auf, ich handle nicht ungehörig, ich suche nicht meinen Vorteil, ich lasse mich nicht zum Zorn reizen, ich trage das Böse nicht nach. Ich freue mich nicht über das Unrecht, sondern nur an der Wahrheit. Ich ertrage alles, glaube alles, hoffe alles, ich halte in allem stand.

*(Versuchen Sie es ruhig noch mal mit dem eigenen Vornamen in den obigen Zeilen: Martin ist langmütig, Sabine ist gütig ... Welche Eigenschaft passt und welche eher nicht?)*

*Natürlich kann ich mich herausreden, dass der Apostel in 1 Korinther 13 von der unendlichen Liebe Gottes zu uns spricht. Aber nur, wenn ich meine, ich wäre kein Gotteskind, nicht geschaffen als sein Bild und Gleichnis.*

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Am größten unter ihnen ist die Liebe.

*Ich sollte öfter darüber nachdenken, dass Glaube, Hoffnung und Liebe im Deutschen „Tätigkeits“wörter sind. Nein, Liebe ist kein Gefühl. Und ich kann sie nicht nur von anderen erwarten. Ja, Gott ist die Liebe, aber er hat es vorgezogen auf mich zu zählen.*

*\*) Der 1. Korintherbrief steht im Neuen Testament nach den Evangelien und der Apostelgeschichte gleich hinter dem Römerbrief.*



Quinten Massys (1465-1530), Der Goldwäger und seine Frau. 1514, Louvre Paris



## **Trautes Paar, Glück in Bar**

Im Bild hier sieht man sitzen zwei: und denkt sogleich, dass „man“, „frau“ sei  
am Abend nach getanem Werk beim Zählen von dem großen Berg  
an Geld, das ihnen fehlt doch sehr. Und er ihr sagt: Schau bitte her!  
Das tut sie, denn sie liest grad schön, im Stundenbuch sich anzusehn  
Geschichten aus Marias Leben, der Gottesmutter also eben.  
Nicht ahnen sie, dass hinter ihnen die Tür steht auf zum Spalt nach innen,  
und draußen lästern zwei mit Lachen, und witzeln, was die beiden machen.  
So traut vereint das Ehepaar, so heute wie es immer war.  
Der Spiegel vorn zeigt meisterlich den Malermeister spiegeln sich,  
der ausgesucht dies Thema sich der zwei, die leben ehelich.  
Adrett er malt das liebe Paar, behütet gut, bedeckt das Haar,  
gekleidet vornehm, gut be“tucht“, so was an Sauberkeit man sucht.  
Den Kopf einander zugewandt, und sehenswert hier jede Hand.  
Er schamhaft fast, den Blick verhalten, sie darf die Augen offen halten,  
damit sie sieht, was er fängt an mit ihrer beider Geld, der Mann.  
Dort im Regal kann man schön sehn, die Utensilien, die da stehn:  
Die Bücher, Messgeräte, Gläser, die Vasen, Schriften und diverser  
Hausschmuck und Reichtum dieser beiden. Können je Andres sie nur leiden?  
Ist hier im Bild denn dargestellt, was je dem anderen oft fehlt?  
Der Geldmensch hier, die Betfrau dort? Von Arbeit, Muße ist das Wort?  
Die Waage zeigt Gerechtigkeit, das Buch die ganze Frömmigkeit?  
Soll Übermaß des Luxus fein und Himmelsziel gepredigt sein?  
Ist männlich sachlich-finanziell und weiblich fühlend-ideell?  
So mag das traute Paar hier jedem, was er selbst denkt am meisten geben.  
Und mag man auch beim Zusehn lachen, wird man’s denn selber besser machen?  
Und wenn wir in den Spiegel sehn, dann werden wir es schon verstehn,  
was dran ist an dem schönen Spiel. Vielleicht entdeck ich von mir viel,  
was beides ganz gehört zum Leben. Und beides ist uns aufgegeben.  
Tief beides steckt in jedem drin, den deshalb zieht’s zum andern hin.  
Mir gut gefiel das Louvre-Bild: Es ist, als wär’s gemalt gezielt:  
Für seine Steuerrechnkünste die Waage steht und jede Münze.  
Ein rechtes Urteil ist ihm recht, im Urteil ist er selbst nicht schlecht.  
Beim Theologenhobby Lesen blättert sie gerne dort am Tresen.  
Sie sucht nach schönen Texten, Worten, um zu verwenden allerorten,  
was froh macht, stärkt, gibt Mut zum Leben. So kann sie vielen sinnvoll geben  
so manches Gute auf dem Weg. So manchen Spruch, Bibelbeleg,  
so manches Bild und Segensgruß ist bei ihr heut bald schon ein Muss.  
Mit Zahlen kennt der Mann sich aus, ob draußen oder ob zu Haus:  
In Technik, Handwerk, Bastelsachen, bei Geld lässt man den Mann gut machen,  
bei Steuern, Konto, Paragraphen, Computer, Medien all den Sachen,  
das geht ihm locker von der Hand, das ist ihm bestens gut bekannt.  
Und sollte sie zu ihm hin sehn, oder er besser sie verstehn?  
Was hier im Bild gemeint denn sei, am besten lösen das die zwei,  
die lange schon sich sehr gut kennen und sich ein Urteil bilden können.  
So schließ ich lächelnd mein Gedicht. Das kann ich mir verkneifen nicht:  
Ich amüsier mich dran, kann schön mich vorn und hinten zuschaun sehn.

## **„Durch ihn und mit ihm und in ihm“**

### **Pfingstliche Prägung**

Das Ehepaar ist heute 70 Jahre. Ich habe sie vor 30 Jahren in Münster kennengelernt. Die Kinder sind groß und verheiratet, die Enkelkinder kommen ab und zu zu Besuch. Er ist im Kirchenforum aktiv und sie in der Sterbebegleitung. Beide nehmen auch werktags an der Messe teil und verfolgen die Aktivitäten in der Gemeinde mit Freude und eigenem Einsatz. Heute finden sie es mutig, dass sie sich damals bei ihrer Trauung diesen Satz ins Stammbuch geschrieben haben: „Durch ihn und mit ihm und in ihm ...“

Genau, das ist der Satz vom Ende des Hochgebets: „Durch Christus und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre, jetzt und in Ewigkeit. Amen.“

Sie haben manche Krankheit in der Familie erlebt. Die Kinder haben nicht immer ihren Vorstellungen entsprochen. Sie selber sind nicht immer gesund gewesen. Ihr Haus war ein offenes Haus. Geredet wurde viel bei ihnen und oft lange diskutiert. Vielleicht war es etwas leichtsinnig oder spontan: „Durch Christus, mit Christus, in Christus“: Für eine Ehe? Ja, das war am Anfang und dann später ihr Wunsch: Durch Christus sich führen lassen, auch zu einander, auch im Streit. Durch Christus Ideen bekommen. Mit Christus den Alltag anschauen, den Tag beginnen und enden. Mit Christus eine Passion für Menschen haben, gerade für die in Not. In Christus bewusst als Christen leben. In ihm bleiben. In Christus verwurzelt und verbunden sein. Das Feuer seines Geistes aufnehmen und weiterschenken. Seinem Himmel gemeinsam entgegengehen: wie die Zwei mit Jesus auf dem Weg nach Emmaus.

Sie haben gespürt, dass das trägt. Sie haben gemerkt, dass die Wege anders wurden als gedacht. Sie haben einen Blick bekommen für Menschen. Sie haben Gottes Spuren intensiv entdeckt. Sie haben sich auf die Spur Jesu setzen lassen. Leicht war es nicht. Aber sie sind oft auf bewusst lebende Gleichgesinnte gestoßen. Und sie haben heute noch erfüllte Tage im Älterwerden. Sie entdecken: Wenn wir so Gott Vorrang (Herrlichkeit, Ehre) geben, werden wir überhaupt nicht ärmer. Und sie haben eine Gewohnheit, die sie jetzt auch schon mit den Enkeln austauschen: Beim Abschied machen sie sich nach dem kleinen Kuss ein kleines Kreuz auf die Stirn: „Durch ihn und mit ihm und in ihm ...“

## **Wir sagen Ja!**

**Christina und Tobias** haben – heut wird die Liebe richtig heiß – uns hier zur Hochzeit eingeladen. Seit „save the date“ das jeder weiß. Und da Tobias hier geboren, hier an der Kirche nebenan, sind die Klarissen auserkoren: Sie hören gern das Ja-Wort an. Sie sind seit allen Jahrn und Stunden aus Zeiten ohne Telefon den Schülpen mehr als tief verbunden und beten für sie lange schon.

So ist hier jeder froh erschienen aus seines Alltags Lust und Leid, wir stehen da mit hellen Mienen, sehn tiefer als nur auf das Kleid: Wir sehn der beiden Lieben, Leben, der beiden Fortgang und Geschick. Wir danken Gott, dass er gegeben die Liebesfähigkeit zum Glück. Wir rückendeckend, stärkend geben den beiden Gutes auf den Weg, wenn wir bewusst das Herz erheben gemeinsam gern in Lied, Gebet.

**Wir hörten** intensive Worte schon am Beginn im Eingangsteil. Wer ist hier Wasser? Wer ist Feuer? Gibt's aus zwei „Gegen-Über“ Heil? Das will ich dankbar hier bewundern, dass nicht zu schnell das Wir man sieht: Je länger in den Jahrn und Stunden die zwei sich kennen, fest doch steht: Ein jeder hat seine Geschichte, sein Ich, Familie, Werden, Sein. Trotz Harmoniewunsch ist es richtig: Du hast dein Du, das ist nicht mein.

Heut hier sie Jugend nun ablegen, den Sturm und Drang, erlebnisheiß, wenn sie vor uns, vor Gott sich geben das Ja-Wort deutlich, klingt's auch leis: Sie nicht mehr rosa-rot sich sehen in Liebesdrängen, Alltagszeit. Mit offenen Augen sie verstehen einander selbstbewusst, bereit. Gewachsen sind Persönlichkeiten, bei jedem anders, täglich neu. Das andre Du sie nicht bestreiten: Plus-Minus-Spannung nur strömt treu.

**Die Lesung** spricht von großen Schulden zu jeder Zeit, die jeder hat. Lang muss man oft sich doch gedulden, bis dass ein Haus ist abbezahlt. „Die Liebe schulden wir einander“: Das sind ganz neue rote Zahl'n. Die Liebe rot ist: Hier ganz anders sieht's der Apostel für uns all: Zu lieben ist ein Schuldigbleiben in einem ganz bestimmten Sinn. Ob wir in allem Rennen, Treiben gezielt zu lieben kriegen hin?

So wird Geschenk zum Geben-Müssen, die Liebesfähigkeit zur Pflicht. „Die Liebe schuldet ihr euch immer“: Ein Ego-Typ gewinnt Glück nicht! Der Mensch wird groß beim Achtsam-Bleiben, im Fragen nach dem Glück des Du, will auf sein Konto reichlich schreiben das Positive immerzu. Gott gab g'nug Großes, gab das Leben, gab Menschen uns, die Zeit, die Welt. Die Liebe wird Ideen uns geben. Zum Glück für andre da sein, zählt.

**Matthäus** spricht vom Hochzeitsfeste vorn im Kapitel (22,1-14), das ich las. Geladen waren alle Gäste, doch jeder hatte irgendwas. Da ließ der Herr von Straßen, Hecken die Gäste kommen reichlich neu. Die konnten unverdient entdecken, wie reich beschenkt der Mensch doch sei. Ein Gast ohn schöne Hochzeitskleider wurd rausgeworfen, dieses Stück: Gott gibt schon vieles uns, doch „leider“ braucht's unsren Anteil auch zum Glück.

Auf dieser Basis kommt zu sprechen (22,34-40) er auf der Liebe groß Gebot. Kann Liebe denn geboten werden? Die Energie, die er uns bot,

ist sein Geschenk, Mandat, Vermächtnis. Von Ihm kommt alles uns dazu.  
Das ist so oft aus dem Gedächtnis: Er gab schon alles reich dazu,  
dass wir auf uns, einander achten, uns fördern, fordern, suchen gleich.  
Die, die den Nächsten, Gott bedachten ein wenig mehr als sich, sind reich.

**„Wir sagen Ja!“** sie das betiteln, was sie vor Gott und uns hier tun.  
Sie wolln bejahend sich vermitteln, was Zukunft bringt in Rausch und Ruh.  
Ein Ja zu Sachen, Menschen, Neuem, ein Ja Problemen, Weh und Leid,  
solch Voreinstellung kann erfreuen, blickt positiv auf Mensch und Zeit.  
So dürfen wir die beiden kennen. Nicht miese schau sie in die Welt.  
Mit Ja sie gegenseitig nennen sie sich: Dies Wort stabil jetzt zählt.

„Ja, du bist mir von Gott gegeben, Gott ist es, der mich dir ja gab.  
Ich sage Ja zu deinem Leben, wie du zu meinem, das ich hab.  
Ich sage Ja zu deinen Macken, du sagst's genauso mir zum Glück.  
Und wenn ich fall dir um den Nacken, bejah ich dich mehr als ein Stück.  
Nicht nehmen will ich mir die Liebe, ich würde Liebe rauben dir:  
Das „Ja!“ sei fernerhin im Triebe, in allem Trubel bleib es mir.“

**„Wir sagen Ja!“**, ist unser Wünschen, ist dieses Tages Glückwunschwort.  
Wir uns erfreun an Liebeskünsten, die schön wir sehen hier am Ort.  
„Wir sagen Ja!“, denn zu euch stehen auch weiterhin wir Gäste treu.  
Wir sind nicht da bloß zum Zusehen, heut wird vertieft manch Freundschaft neu.  
Euch Positives mög begleiten in aller Tage Frust und Trost.  
Die Denkart soll uns alle leiten: Darauf wir nehmen gleich den Toast.

Es ist ein Glück, dass wir euch kennen. Spürt weiter eurer Liebe nach!  
Nicht alle sich so glücklich nennen. Seid für einander stets noch wach!  
Das Wir-Gefühl euch dann auch führe, wenn Stress und Streit liegt euch im Raum.  
Noch jeder dann in sich das spüre, dass Gott sein Ja sagt minder kaum.  
Da ihr den Dritten heut einbindet in euer Wir, das Ja nun sagt,  
wünsch ich, dass segensreich ihr findet zu dem, der längst euch Ja gesagt.

*Dann stellten sie die bauchige Flasche gut sichtbar in ihrer gemeinsamen  
Wohnung auf, um immer wieder an deren Inhalt erinnert zu werden.*

© 19.07.2014 Alois van Doornick

## **„Vor Gottes Angesicht nehme ich dich an ...“**

Eine Ehelied von der Ehe-Liebe des Schöpfers

Refr.: Dies ist deiner Liebe Stunde: Wirke, Gott, in unsrem Bunde!  
Kreativer Gottesgeist, zeig uns, was die Liebe weist!

1. Als unsre Welt erst zu atmen begann, als unser Schöpfer die Schöpfung ersann, sprach er zum Menschen im Erdengefild: Ich will dich schaffen als mein Ebenbild.
2. Vater und Sohn, ihr, und Heiliger Geist, ihr unter euch euch als Liebe erweist. Einig nach innen und äußernd als drei: Liebe, die lebt aus euch, die macht uns frei.
3. Mann und Frau wirken mit Gott in der Welt. Gott sucht uns Menschen, so hat er's bestellt, dass durch uns Liebe wirkt Wunder noch neu, täglich sein Lieben die Umwelt erfreu.
4. Menschen nach göttlichem Bilde sind wir. Liebe zu geben ist unser Gespür, Einsatz zu wagen und schöpferisch sein, alles zu teilen: Gott lädt dazu ein.
5. Menschen in Vielfalt als Bild ihres Herrn; Mensch in Gemeinschaft: so sieht Gott es gern, Menschen, die mitschöpfend zeugen auch neu Kinder, dass weiter die Welt menschlich sei.
6. Vater, schenk sorgende Liebe uns viel! Sohn, sei uns Bruder, Licht, Brot, Weg zum Ziel! Geist, sei Impuls, Feuer, Band, Atem, Ruh! Nehmt uns als Werkzeug der Liebe hinzu!
7. Sehr dankbar sehen wir an jedes Paar, spür'n, wie die Liebe ist schöpferisch da, bitten, dass wir dich behalten im Blick, bringen dir Dank für die Liebe zurück.
8. Dreifaltigkeit, Vater, Sohn, Heilger Geist, im Kreuzeszeichen man täglich euch preist. Ihr legt ein „Plus“ über Geist uns und Leib, dass großer Segen uns Tag und Nacht bleib.

## **mitunter Gegen-Über – gegenüber Mit-Unter: Hommage an den Minderbruder Franziskus**

Mitunter wird ein Gegenüber  
zum Gegner offen plötzlich schwer.  
Und Feindschaft kommt zu sehr herüber,  
wo doch Verständnis möglich wär.

Sein Anderssein wird mir gefährlich,  
mein Schwachsein ruft nach Rache ihm.  
Was er hat, wird in mir begehrt,  
mein Angriff stellt ihn feindlich hin.

Mitunter füg ich mich nicht gerne  
dem Guten, Großen, was dort scheint,  
schau distanzierend an aus Ferne,  
was nah besehn als Glück gemeint.

Ob ich das „gegen“ denn wohl wende  
mit Geistesblick neu in ein „mit“?  
Kann freun ich mich erstaunt am Ende  
an Andrer Güt', Talent, Geschick?

Mitunter kann „mitunter“ werden  
aus „gegenüber“ stark und kühn.  
Die Augenhöhe gibt auf Erden  
uns Fortschritt, Bündnis, schön Aufblühn.

Neugier'g ein Gegenüber sehen  
mitunter fruchtbar wird das, schön.  
Sich „unter halten“ bringt Verstehen,  
lässt mich den andren richt'ger sehn.

Mitunter mit dem Gegenüber  
sich Gott zu stellen größengleich,  
lässt sehn die Größe gar nicht drüber,  
sieht Vielfalt, Zugewinn an reich.

Im „Gegenüber“ will aufscheinen  
uns Gott versteckt in Erdgestalt.  
Wo „mit“ statt „gegen“ kann aufkeimen,  
„mitunter“ wächst Zusammenhalt.

Und hoch zu denken vom Mitüber,  
ist ehrenwert für ihn und mich.  
Das hebt Niveau, wenn ich mich drüber  
herunter setze demütig.

## **Glückwunsch zur Trauung!**

Einmalig ist es, geboren zu sein.  
Einmalig ist mir das Leben mein.  
Einmalig ist mir dein Du auf der Welt.  
Einmalig sind wir von Gott hingestellt.

Lebenswert ist all die Zeit, die ist da.  
Liebenswert ist jeder Mensch, der mir nah.  
Lobenswert ist, wer stets tut seine Pflicht.  
Lebenswert lebt, wer ist andren ein Licht.

Glücklich ist, wer die Ursprünge kennt.  
Glücklich auch, wer nicht hetzt und nicht rennt.  
Glücklich lebt, wer viel liebt ganz bewusst.  
Glücklich ist, wer auf Gottes Wort fußt.

Dankes wert ist jeder Mensch, der gut hört.  
Dankenswert ist, wenn kein Ungemach stört.  
Dankes wert ist jede Freundlichkeit klein.  
Dankenswert auch: Gott lässt nie uns allein.

## **Ganz schön lange schon**

zum 35. Hochzeitstag

Fünfunddreißig Lebensjahre seid gemeinsam ihr vereint,  
lebt mit Gott im Bund zusammen, habt gelacht, gefragt, geweint,  
habt geliebt, geruht, gefeiert, wart verbunden tief, zu Best,  
habt im Alltagsstress und Ringen euch erwiesen bündnisfest.

Fünfunddreißig Liebesjahre, das sind eine lange Zeit.  
Viele Menschen euch umgaben, viel wart ihr für sie bereit.  
Was geworden, lässt sich sehen, sehenswert Familienglück.  
Danke, dass ich darf teilnehmen ein nicht kleines, schönes Stück.

Fünfunddreißig Ehejahre: Glückwunsch gern ich grüßend sag.  
Licht und Schatten gibt's im Leben, dass man hell das Glück sehn mag.  
Gott geb Gutes gratis gerne, Großes ganz ausgiebig schön,  
lass im Auf und Ab euch finden, froh das Leben zu bestehn.

## **Schon soooooo lange**

Hochzeitstag

Hochzeitsglocken heute klingen keinem kündend an das Ohr.  
Heute ist vor allen Dingen Ruhe angesagt zuvor.  
Heute steht die gute Sonne leuchtend lange überm Strand.  
Heute könnt ihr ruhig mit Wonne „Tee“ genießen dort im Land.

Heute will ich gern gedenken fröhlich mit euch eurer Zeit,  
heute will Gedanken lenken ich zu euch in Dankbarkeit.  
Heute will ich Glückwunsch schicken in den Norden hoch hinauf.  
Möge weiter fruchtbar glücken euch der Ehe Lebenslauf.

Möge euer Blick sich weiten euch im Leben wie am Strand.  
Mögen Gottes Freundlichkeiten euch reich werden zuerkannt.  
Mögen Kinder, Enkel geben euch an Aufgab, Freude viel.  
Möge reich in eurem Leben euch erfüll'n des Lebens Spiel.

Heute also will ich sagen euch von hier den guten Gruß.  
Heute will vor Gott ich tragen meine Bitt für euch zum Schluss.  
Trübes mög sich möglichst klären. Jeder vorwärts blicken mag.  
Gott mög Segen euch gewähren stark wie einst am Hochzeitstag.



## **Um die Liebe ringen**

Marijke und Christian zur Verlobung

Ja, wer wollte das nicht loben? Christian und Marijke sind  
auf der Liebeslaufbahn oben auf gut, wie ich find.  
Lange wir erwartet haben dieses Tages schönen Schritt.  
Heute dürfen wir uns laben daran und wir feiern mit.

Lang genug war Turteln, Flirten, lang genug wurd schon studiert.  
Taten folgen jetzt den Worten. Wie der Weg wohl weiter führt?  
Erst mal feiern wir Verlobung, gut soll's gehn in Gütersloh.  
Liebevoll sei eure Losung, macht euch gegenseitig froh.

Und weil Liebe nicht zu zweien kann gelingen ganz allein,  
bitten wir euch abzuzweigen davon Teile, wenn auch klein.  
Viel mög künftig die Umgebung spür'n von eures Lebens Glück.  
Gebt von eurer Liebe Regung Anteil uns ein gutes Stück.

Liebe möge Kreise ziehen, Gott hat's weise so gefügt,  
wer „ausgiebig“ sich bemühen will, dem Lohn schon schön bald blüht.  
Gott mög euch das Leben segnen. Ringt mit ihm, schaut auf ihn hin!  
Eurem Ringen mög begegnen ganz viel Liebeslebenssinn.

## Marijke van Vliet oo Christian van Doornick

Christian aus Queekenland zu Kleves Marijke sich fand.  
Es sind schon zehn Jahre, dass sie sehn das Wahre.  
Drum festlich ein Fest nun mit ganz vielen Gästen.  
Wir denken, die zwei jetzt luden alle uns ein best.  
Wir feiern es gerne und bleiben nicht ferne  
und freun uns der Liebe und wünschen, sie bliebe.

Gott mög sie beschützen, das würde schon nützen.  
Wir freun uns zu sehen: Aus Miteinander Gehen  
wurd ernstliches Stehen zueinander: Wir sehen  
sie sitzen bald festlich, es freuen die Gäst' sich,  
die Eltern, Familie, die Freunde ganz viele.  
Die Nachbarn, Kollegen schaun auch ganz verwegen.

Es traun sich zu trauen die beiden im Genauen.  
Zudem wolln sie schauen, wie Gott ihnen trauen  
will heute und morgen in Freude und Sorgen.  
Der groß gab die Liebe, am Ende doch bliebe  
nicht selbst außen stehen: Das kann gar nicht gehen.  
Die beiden hier wollen ganz tief aus dem Vollen  
aus Gottes Vorgaben das Beste wohl haben.

Denn Gott ist die Liebe. Der doch verdient Hiebe,  
der undankbar wendet sich ab, ganz beendet  
das Gottesverhältnis. Die zwei mit Verständnis  
erbitten den Segen, an dem stets gelegen  
für morgen und heute das Glück seiner Leute.  
Was denn aus der Erde geworden wohl wäre,  
wär dies Gottes Lieben uns ganz versagt blieben.

Gott nutzt diese Triebe zu gestalten mit Liebe  
Gesellschaft auf Erden: So kann es nur werden,  
dass Böses und Dunkel, dass weltlich Gefunkel,  
dass Horten und Haben an Chance wenig haben.  
Der Christen sind viele, die selbstlos die Ziele  
der Andren im Blicke: Das weiter euch glücke.

Gesellschaft auf der Stelle, Familie ganz schnelle,  
sie wären am Ende und ganz im Elende,  
gäb's nicht solche Leute wie die zwei hier heute,  
die Abenteuer wagen, sich täglich ertragen,  
sich jeden Tag freuen, den andren zu erfreuen,  
die Kinder begleiten, viel Zukunft bereiten,  
die Welt liebevoll bauen, nach Ärmeren schauen,  
noch stets daran denken, von ihrer Liebe zu schenken,  
die ihnen gegeben hat Gott mit ins Leben.

So haben ganz fest sie, die beiden ein Nest hier  
begonnen zu bauen. Ganz weit kann man schauen.  
So wollen sie leben am Völlingshof eben.

Ein Haus kann stark deuten noch sehr allen Leuten,  
was Ehe bedeutet, was denen dann läutet,  
wenn sie tief da gründen die Zweisamkeit, finden,  
was an Fundamenten und vielen Talenten  
im Innern sich findet da im Menschenkinde.

Die Grundmauern stehen je auf Familiengeschehen.  
Er, Sie hat Geschichte in wechselnder Dichte.  
Die Wurzeln bei beiden sich offen erst zeigen  
manchmal dann nach Jahren, da verborgen sie lagen.

Das Ehehaus bauen die zwei weiter. Schauen  
wir: Was kann da tragen, wenn Ehe sie wagen?  
Was ist ihnen Stütze, der Bindung zunütze?  
Wo gibt es da Türen, die zueinander führen?  
Wo im Alltagsleben kann Fenster es geben,  
dem Trott zu entfliehen, sich besser zu verstehen?  
Wie lässt sich denn lüften bei Mief, miesen Düften?

Ist offen die Decke, dass sie nicht Angst wecke?  
Wer darf denn auch leben im Haus mit daneben?  
Ist Raum für die Gäste, für Freunde und Feste?  
Stehn offen die Räume? Ist Platz noch für Träume?  
Wir ehrlich gestehen, gern Kinder zu sehen,  
die ihr Haus dort füllen mit Spiel, Witz und Willen.

So mög im Haus allen das Leben gefallen.  
Ihr mögt unterm Dache im eignen Gemache  
beschützt und geborgen entfliehen den Sorgen.  
Und über ihm scheine, das heute ich meine,  
das Licht und der Segen auf all euren Wegen.  
Im Schornstein mag rauchen, was keiner will brauchen.  
Im Winde verwehe, was zwischen euch stehe.

Im Sonnenschein stehe, das gerne ich sähe,  
das Haus alle Zeiten. Die Liebe mög weiten  
sich euch noch anständig. Beweglich und wendig  
mögt ihr weiter bleiben. Die Jahre, sie treiben  
uns schneller in Kreisen. Versteht Gottes Weisen,  
sein Rufen und Sorgen. Er will uns auch Morgen  
neu führen und lenken, wenn wir nur bedenken  
die Liebe und Güte. Es wachse in Blüte,  
was lang ihr begonnen. Mögt ihr euch gut sonnen  
im Glück guter Tage. Dies alles ich sage:  
Seid Segen dem Andern beim Ruhen und Wandern  
in kommenden Zeiten bis in Ewigkeiten.

## Stephan Herbe und Anne Nellesen

Stephan aus G(e)rieth an Reichswaldes Anne geriet.  
Das fest dann Bestand ja, man sieht's, bald auch fand da.  
So festlich ein Fest nun gibt's mit ganz vielen Gästen.  
Wir denken, die zwei jetzt luden alle uns ein best.  
Wir feiern es gerne und bleiben nicht ferne  
und freun uns der Liebe und wünschen, sie bliebe.

Gott mög sie beschützen, das würde schon nützen.  
Es hilft ihm beim Schützen die Schar aller Schützen.  
Die freun sich zu sehen: Aus Miteinander Gehen  
wurd ernstliches Stehen zueinander: Wir sehen  
sie sitzen hier festlich, es freuen die Gäst' sich,  
die Eltern, Familie, die Freunde ganz viele.  
Die Nachbarn, Kollegen schaun auch ganz verwegen.

Hier traun sich zu trauen die beiden im Genauen.  
Zudem wolln sie schauen, wie Gott ihnen trauen  
will heute und morgen in Freude und Sorgen.  
Der groß gab die Liebe, am Ende doch bliebe  
nicht selbst außen stehen: Das kann gar nicht gehen.  
Die beiden hier wollen ganz tief aus dem Vollen  
aus Gottes Vorgaben das Beste wohl haben.

Denn Gott ist die Liebe. Der doch verdient Hiebe,  
der undankbar wendet sich ab, ganz beendet  
das Gottesverhältnis. Die zwei mit Verständnis  
erbitten den Segen, an dem stets gelegen  
für morgen und heute das Glück seiner Leute.  
Was denn aus der Erde geworden wohl wäre,  
wär dies Gottes Lieben uns ganz versagt blieben.

Gott nutzt diese Triebe zu gestalten mit Liebe  
Gesellschaft auf Erden: So kann es nur werden,  
dass Böses und Dunkel, dass weltlich Gefunkel,  
dass Horten und Haben an Chance wenig haben.  
Der Christen sind viele, die selbstlos die Ziele  
der Andren im Blicke: Das weiter euch glücke.

Gesellschaft auf der Stelle, Familie ganz schnelle,  
sie wären am Ende und ganz im Elende,  
gäb's nicht solche Leute wie die zwei hier heute,  
die Abenteuer wagen, sich täglich ertragen,  
sich jeden Tag freuen, den andren zu erfreuen,  
die Kinder begleiten, viel Zukunft bereiten,  
die Welt liebevoll bauen, nach Ärmeren schauen,  
noch stets daran denken, von ihrer Liebe zu schenken,  
die ihnen gegeben hat Gott mit ins Leben.

So haben ganz fest sie, die beiden ein Nest hier  
begonnen zu bauen. Den Rhein kann man schauen.

Ein Haus kann stark deuten heut sehr allen Leuten,  
was Ehe bedeutet, was denen dann läutet,  
wenn sie tief da gründen die Zweisamkeit, finden,  
was an Fundamenten und vielen Talenten  
im Innern sich findet da im Menschenkinde.

Die Grundmauern stehen je auf Familiengeschehen.  
Er, Sie hat Geschichte in wechselnder Dichte.  
Die Wurzeln bei beiden sich offen erst zeigen  
manchmal dann nach Jahren, da verborgen sie lagen.

Das Ehehaus bauen die zwei weiter. Schauen  
wir: Was kann da tragen, wenn Ehe sie wagen?  
Was ist ihnen Stütze, der Bindung zunütze?  
Wo gibt es da Türen, die zueinander führen?  
Wo im Alltagsleben kann Fenster es geben,  
dem Trott zu entfliehen, sich besser zu verstehen?  
Wie lässt sich denn lüften bei Mief, miesen Düften?

Ist offen die Decke, dass sie nicht Angst wecke?  
Wer darf denn auch leben im Haus mit daneben?  
Ist Raum für die Gäste, für Freunde und Feste?  
Stehn offen die Räume? Ist Platz noch für Träume?  
Wir ehrlich gestehen, gern Kinder zu sehen,  
die ihr Haus dort füllen mit Spiel, Witz und Willen.

So mög im Haus allen das Leben gefallen.  
Ihr mögt unterm Dache im eignen Gemache  
beschützt und geborgen entfliehen den Sorgen.  
Und über ihm scheine, das heute ich meine,  
das Licht und der Segen auf all euren Wegen.  
Im Schornstein mag rauchen, was keiner will brauchen.  
Im Winde verwehe, was zwischen euch stehe.

Im Sonnenschein stehe, das gerne ich sähe,  
das Haus alle Zeiten. Die Liebe mög weiten  
sich euch noch anständig. Beweglich und wendig  
mögt ihr weiter bleiben. Die Jahre, sie treiben  
uns schneller in Kreisen. Versteht Gottes Weisen,  
sein Rufen und Sorgen. Er will uns auch Morgen  
neu führen und lenken, wenn wir nur bedenken  
die Liebe und Güte. Es wachse in Blüte,  
was lang ihr begonnen. Mögt ihr euch gut sonnen  
im Glück guter Tage. Dies alles ich sage:  
Seid Segen dem Andern beim Ruhen und Wandern  
in kommenden Zeiten bis in Ewigkeiten.

## 25 Jahre verheiratet

Wenn silbrig die Haare zu schimmern beginnen,  
wenn dann und grad dann man fängt an nachzusinnen,  
wenn Zeit steht in Frage und Ablauf der Uhr,  
man morgens vorm Spiegel meint: Wo blieb denn nur  
die Zeit und die Jahre? Das kann schnell passieren:  
Heut jedenfalls wünschen wir euch allen Vieren  
viel Glück und viel Segen auf all euren Wegen.  
Gott mög seine Güte auch weiter gut legen  
auf alles, was ist und was kommt, was wird werden.  
Er ist guter Hirte, Freund, Bruder auf Erden.

Der ging mit den Zweien gen Emmaus erklären,  
warum der Messias musst leiden auf Erden,  
der wusste, dass Ehe nicht rosarot flimmert  
und jeder Tag glänzend, erfolgreich schön schimmert:  
Nun am neuntausendeinhundertdreißigten Tage  
dahin ist das Rosa, die Lieb' bekam Farbe.  
Den Alltag zu meistern mit Freude und Plage,  
ist mehr als erfüllend, ist gar keine Frage.

Von Jahr noch zu Jahr wuchsen Kräfte euch zu,  
so steht ihr viel tiefer nun heute dazu,  
was einst ihr mit „Leichtsinn“ versprochen vor allen:  
Und jedem, der's heut sieht, wird ganz es gefallen.  
So kommen wir gerne mit vielen gezogen,  
und hoffen, dass Plus-Tage das überwogen,  
was stellte sich quer oder hart euch ins Leben.  
Gott hat euch genug noch an Freude gegeben,  
die ihr mit uns teilt, mit Musik gern verschenkt,  
dass mancher heut dankbar dafür an euch denkt.

Bleibt fröhlich, geduldig, neugierig aufs Leben,  
und das, was ihr wünscht, soll der Herr selbst euch geben:  
Ins Lebenslied lege er leis seine Stimme,  
dass immer ihr handelt in liebendem Sinne,  
dass offen ihr haltet euch für andre Leute  
und bleibt so natürlich, zufrieden wie heute.  
Der immer im Bund mit den Menschen sich stellte:  
Ich wünsch, dass er spürbar sich euch zugesellte  
und halte und führe und trag alle Zeiten  
und gebe euch ganz seine Gottherrlichkeiten.

## **Hochzeitstag? Schon so lang her ...**

Ein Tag, liegt er auch lang zurück,  
kommt heute wieder in den Blick:  
Zwei Menschen, die sich banden früh,  
schaun heut zurück, wie sie mit Müh  
und „Leicht-Sinn“ damals schnell begonnen  
und weiter sich dann sehr besonnen  
ins Leben wagten, froh zu zwein,  
und wurden glücklich obendrein.  
Sie sagen Dank einander schon  
und freuen sich an Gottes Lohn,  
der liebend gern Geschenke macht  
und dies noch mehr, als man gedacht.  
Sie atmen auf und schaun nach vorn,  
sie nehmen fröhlich gern aufs Korn  
gezielt der Zukunft Ziele gar.  
Wer weiß, wie´s weiter geht dies Jahr?  
Wer wusste es vor Jahresfrist,  
was alles nun geworden ist  
an Auf und Ab, an Schmerz und Leid,  
an Liebesglück und Fröhlichkeit?  
Weil ich verwoben bin dem Spiel,  
ist dieser Tag mir Anlass, viel,  
viel Glück zu wünschen, reichen Segen  
für heute und auf Zukunfts Wegen.  
Ich wünsch: Lasst eure Liebe blühen,  
dass sie vertreibt des Lebens Mühen  
und dass noch viele auch ein Stück  
erfahren eures Lebens Glück!

## **Uns blüht was – Ein Silberhochzeitsgruß**

So schnell sind diese Jahr´ vergangen,  
da froh ihr zum Altar gegangen  
an eurem Hochzeitsfesttag schön –  
da sieht man, wie die Tage gehn.  
Und doch ist jeder Tag des Lebens,  
wenn wir ihn leben nicht vergebens,  
so viel an Reichtum, Fülle, Licht,  
man kann´s nicht sagen im Gedicht.  
Und geht der Wind der Lebensjahre  
rau durchs Gesicht und durch die Haare:  
Neuntausendmal – und mehr der Tage –  
war Reichtum da an Freude, Farbe  
durch alles, was ihr tut, mehr seid:  
Das will ich hier in Deutlichkeit  
laut sagen: Ihr könnt ganz viel geben  
durch eure Ehe andren Leben  
mehr als wir denken, fühlen, wissen.  
Wär´s anders, würden wir´s vermessen.  
Dass eure Liebe weiter fließe  
und über andre sich ergieße,  
das wünsch ich mir von Herzen sehr,  
das ist mein Wunsch, ist mein Begehrt.  
Und Glückwunsch sag ich, Gottes Segen:  
Die Liebe mög sich ewig regen!



## Gruß zum Hochzeitstag nach Jahren

Aufgestanden, fortgegangen sind die Tage. Angefangen  
hatte es vor so viel Jahren! Kinder, das noch Zeiten waren!  
Frühlingswonne zu vergleichen war's, als man gemeinsam Weichen  
stellte fürs zukünftige Leben: Konnt man ahnen, was es geben  
würde im vielen Lebenswühlen, Hetzen, Wirken, Ruhn auf Stühlen?  
Wichtige Zeiten sind vergangen, neue Dinge reich begannen,  
mehr als man sich konnte denken. Gott mußt vieles richtig lenken.  
Nun, getrost kann man verlassen schwere Sessel, traute Tassen:  
Sommer ruft zum neuen Blühen. Spürt man auch in Morgenfrühen  
nicht mehr Jugendfrische sprießen: In der Lebensmitte fließen  
andere Kräfte tief und munter. Reicher wird das Leben, bunter,  
kostbar, ruhig und zufrieden. Schaut man seine Welt hienieden  
sinnig an zu zweit: Gedanken finden Schönes. Zeit zu danken  
bleibt trotz aller Widrigkeiten, die nun mal den Weg begleiten.  
Sonnig sei in Sommertagen das Gemüt. Es gilt zu wagen  
Neues, Großes, Hübsches weiter auf der Ehe Lebensleiter.  
Nach dem Frühling und dem Sommer in der Ehe – wo ist nicht Kummer? –  
mögen Sie die Herbsteszeiten tapfer, kühn und stark bestreiten.  
Ausschau gilt's nun mehr zu halten nach den Menschen, denen galten  
Sorgfalt, Einsatz, Interesse. Kommt die Zeit in neuem Dresse,  
gilt's im Wandel zu erkennen, was in allem Stress und Rennen  
wichtig im Zusammenleben bleibt, wo man noch neu könnte geben  
Dienst, Impuls, Rat, Unterstützung, Hilfe gewährt und leicht noch Nützung  
zeigt gewiss mal hier und dort, ob zuhaus, ob allerorten.  
Könnten dann mal Zeiten kommen, wo es Kindern möchte frommen  
Omas, Opas gern zu bitten – zählen doch noch zu den Fitten –,  
„Gema“, „Tuma“, „Machma“ fragen: Gern wird man auch das noch tragen!  
Ihm, dem jetzt viel Dank Sie sagen, darf man bringen auch die Klagen,  
auch die Nöte, Ängste, Sorgen, die fern bleiben mögen morgen.  
Segen will ich gerne sagen: Gott geh mit an allen Tagen! © 2010 Alois van Doornick

## **Und schon wieder Hochzeitstag**

Wieder kommt Erinnerung wieder:  
Feierlich die Hochzeitslieder  
klangen damals bis zum Himmel.  
Heute sieht man schön Gewimmel  
tummeln sich im eignen Garten.  
Enkel können's nicht erwarten,  
Opa, Oma zu besuchen  
und das nicht bloß wegen Kuchen.  
Lebenswichtige Energien  
werden Enkeln dort verliehen.  
Wieviel Lebensrüstzeug geben  
hier Großeltern mit fürs Leben!

Hochzeitstag lässt danke sagen  
für viel Schönes in den Tagen,  
Wochen, Monaten und Jahren.  
Ja, wo denn die Jahre waren,  
wird jetzt selber schon wohl finden  
man in manchen Mußestunden.  
Glückwunsch so zum Hochzeitstage  
sag ich gerne, ohne Frage.  
Mög der Wind hinweg euch fegen  
Sorgen, Böses! Mög sich legen  
Frische, Frohsinn, Energien  
euch ins Herz! Lasst Liebe blühen!

## GoldhochzeitsgeDANKen

Wieder ziehn November-Schwaden durch das Land und durch das Feld.  
Wieder kommen hier geladen, die vom Goldpaar herbestellt.  
Wieder läuten Hochzeitsglocken an der Kirche schön im Turm.  
Wieder ziehn von Kopf bis Socken Leute schick und fein nach vorn.

Heute gibt es Grund zu feiern, heute gibt es Grund zum Dank.  
Heute sie das Lob stark steuern himmelwärts mit Chorgesang.  
Heute sie ja wieder zeigen Treue so wie einst sich an.  
Heute gehn Gedankenreigen weit zurück, wie es begann.

Dort am Hof die Weiden künden Alter an und Festigkeit.  
Dort am Hof sie wollten binden bald Familienband früh beid.  
Dort am Hof war Arbeit reichlich im Aufbau zu jeder Zeit,  
dort am Hof gemeinsam fleißig drinnen, draußen Seit an Seit.

Der Gemeinde viel verbunden brachten sie die Dienste ein.  
Der Gemeinde viele Stunden schenkten gern sie im Verein.  
Der Gemeinde Lieder stützten treu sie sonntags Jahr für Jahr.  
Der Gemeinde Ziele nützten sie im Einsatz, warn stets da.

Diesem Goldpaar ist gegeben fünfzig Jahre Treue, Glück.  
Diesem Goldpaar schenkte Leben, Lieben Gott ein großes Stück.  
Diesem Goldpaar ist gelungen, was nicht vielen ist beschert.  
Diesem Goldpaar sei gesungen, ist's auch anderen verwehrt.

Heut wir danken im Vereine aller Gruppen, Freunde schön.  
Heut wir danken Gott alleine, da wir seinen Willen sehn.  
Heut wir danken mit dem Paare, wenden uns ganz fest Gott zu.  
Heut wir danken für die Jahre, gab's auch oft nur wenig Ruh.

Heut wir denken an die Vielen, die verbunden warn dem Paar.  
Heut wir denken uns im Stillen, was an Leuten früher war.  
Heut wir denken aus uns gerne, was bevorsteht, was noch kommt.  
Heut wir denken Zukunft's Ferne, was dann beiden guttut, frommt.

Gott mög geben Lohn der Liebe, Lohn der Arbeit, Lohn der Müh.  
Gott mög geben, dass nicht trübe wird Verstand und Geist zu früh.  
Gott mög geben viel Gesundheit, Gottesgnad, Familienglück.  
Gott mög geben in der Buntheit Gottvertrauen stets zurück.

Gratulieren heißt: Von Herzen Gnade wünschen, Gottes Kraft.  
Gratulieren: Hier mit Kerzen sei viel Licht dem Paar gebracht.  
Gratulieren wir uns allen, dass wir dieses Beispiel sahn!  
Gratulieren: Mit Gefallen schließt sich jeder gern hier an.

Dass die beiden der Familie weiter gut zur Seite stehn.  
Dass die beiden viele Jahre gläubig Gott entgegensehn.  
Dass die beiden froh, gelassen dankbar leben jeden Tag.  
Dass die beiden ihr Glück fassen, ist der Wunsch, den ich hier sag.

Dass wir selber Liebe üben, üben Liebe lebenslang.  
Dass wir selber in den trüben, frohen Zeiten sagen Dank.  
Dass wir selber gottverbunden Menschen tun, was jeder mag.  
Dass wir selber Jahr und Stunden füllen, ich als Wunsch heut sag.

Unser Glaube hält bei Kräften stets die beiden zukunftsfest.  
Unser Glaube trotz Geschäften uns das Wesen sehen lässt.  
Unser Glaube lässt uns feiern heut die beiden fröhlich lang.  
Unser Glaube wird sie steuern, was auch kommt – mir ist nicht bang.

Lasst uns singen: Nie verwehren soll das jemand lebenslang.  
Lasst uns singen, Gott zu ehren, Gott zu Ehren kling Gesang.  
Lasst uns singen: Sie verdienen dieses Loblied kräftig heut.  
Lasst uns singen, lasst uns singen einst vereint in Ewigkeit.

## Zur goldenen Hochzeit

Die Liebe kann keine Wege glatt ebnen, aber sie hilft über Hügel hinweg.  
Man sieht oft genug viele Wolken regnen, aber die Sonne bringt schnell uns an Deck.  
Die Jahre gehen so zügig von dannen, die Zeit lässt uns reifen doch gut.  
Die Kinder sehnen schnell ihre Kindheit verbannen, doch Oma und Opa machen Mut.  
Wie gut, hier zu Hause zu Hause zu haben mit Garten, Familie, Nachbarn.  
Ein jeder entfaltet dazu seine Gaben, Familie, die bringt uns voran.  
In Jahren der Ehe bleibt Streit außen vor, gemeinsam gelingt so die Zeit.  
Es lenkt die Geschäfte die beiden vors Tor und führt in die Welt sie doch weit.  
Man kennt seit der Jugend sich gut schon und gern, man spielte erst, lang ist es ernst.  
Und liegen die Kindheitserinn'ungen fern: Es gibt was, was du heut erst lernst.  
Die Arbeit führt ihn auch nicht weit noch hinaus. Am Niederrhein: Hier ist die Welt.  
Die Kinder, sie sind auch nicht ferne vom Haus: Familie zusammenhält.  
Und: Mütter halten die Dinge zusammen, wie Knöpfe sind sie: Das ist klar.  
Solch Sprüche, die könnten aus diesem Haus stammen. Man sieht doch: Sie sind sogar wahr.  
Das Haus aus den damaligen Aufbau-Jahren steht propper und frisch gepflegt da.  
Die Alt'ungsprozesse bei Menschen noch waren kaum sichtbar: Das bleibt ein paar Jahr'.  
Wir wünschen den beiden nicht goldige Zeiten. So reich möchten sie gar nicht sein.  
Doch wünschen wir weiter Zufriedenheiten und dass nicht bald einer allein.  
Wir wünschen den Glauben, das Hoffen und Lieben, was Gott so zu geben vermag,  
und weiter im Garten an Knospen und Trieben viel Freude und Glück jeden Tag.  
Die Liebe kann keine Wege ebnen, aber sie hilft über Hügel hinweg.  
Mag nach Sonnenschein auch der Niesel mal regnen: Gott leitet den beiden den Weg.

## Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit

Golden leuchten heut die Ringe, frisch die Augen, jung und klar:  
Lassen wir heut Sorgen-Dinge, weil's ja Gold nicht immer war.  
Goldne Hochzeit muss man feiern, golden strahlt das Sonnenlicht,  
werden Knochen auch mehr bleiern: Heute leuchtet das Gesicht.

Fünfzig Jahre dieser Ehe, fassen kann man's selber kaum,  
sind vorbei mit Glück und Wehe: Manchmal kommt's noch vor wie Traum.  
Bilder ziehn im Kopf vorüber: wie es war, wie es begann.  
Manches kommt dabei dann wieder, das man lange nicht besann.

Reichtum gab es geldlich spärlich, reich beschenkt doch hat sie Gott.  
„Osel“ oft, ist man mal ehrlich, als die Kinder kamen flott.  
Reichlich Arbeit, Aufbaujahre, wenig Zeit zum Kinderspiel,  
müde Knochen, graue Haare, doch Erfahrung wuchs ganz viel.

Viel bereicherte Erleben, Glauben und Verbundenheit:  
Früher hat es mehr gegeben Ruhe, Treue, Fröhlichkeit,  
mehr Zufriedenheit, Vertrauen, Hilfe in der Nachbarschaft.  
Dankbar darf zurück man schauen: Woher kam wohl alle Kraft?

Woher kam der Mut zu Neuem, wie bezwang man Furchtsamkeit?  
Warum wollt man sich nicht scheuen, viel zu bauen all die Zeit,  
aufzubauen die Familie, Haus und Hof mit viel Betrieb?  
Fundamente, starke Ziele für der Kinder Zukunft blieb.

Aus dem täglich tiefen Beten, aus der Gottesglaubenskraft  
haben sie in Glück und Nöten mehr als selbst erhofft geschafft.  
Lebenssatt sie übergeben Gottes Wirken ihre Zeit,  
wenn Familie, Freunde hegen heut verdient hier Dankbarkeit.

Fünfzig Jahre dieser Ehe, das ist sichtlich sehenswert,  
haben reich, wie ich es sehe, Segen vielen nun beschert.  
Zwei, die sich zusammenfanden, rangen täglich um ihr Ziel,  
kämpften, sorgten hierzulanden, feiern hochverdient heut viel.

Blieb auch manches unvollkommen, strittig, unvollendet gar:  
Alles, was die zwei begonnen, vielen andren nützlich war.  
Segen soll sie nun begleiten, körperlich bleib fern der Schmerz,  
dass zufrieden Blicke weiten sich gemeinsam himmelwärts

dankbar fest wie am Festtage. Künftig steig empor der Dank  
alle Tage, gibt's auch Klage. Stärker sei stets der Gesang:  
Gotteslob, hier laut gesungen, wirke weiter jeden Tag.  
Dieser goldgeschmückten Ehe Glückwunsch gern ich heute sag.